

## Willkommen in der Pflege!

„WILLKOMMEN IN DER PFLEGE!“ ERMÖGLICHT GEFLÜCHTETEN MENSCHEN, UNABHÄNGIG VON NATIONALITÄT, HERKUNFT, RELIGION UND GESCHLECHT DEN EINSTIEG IN EINEN PFLEGEBERUF IN DEUTSCHLAND – UND WIRKT SO DEM BUNDESWEITEN FACHKRÄFTEMANGEL IN DER PFLEGE ENTGEGEN.



**Projektort:** Bonn (Standort: Frankfurt)

**Kategorie:** Ausbildung / Qualifizierung

**Schwerpunkt:** Berufsqualifizierung für Pflegeberufe

„Wir sind Pflegespezialisten. Wir bilden aus und wir bilden weiter. Geflüchtete sollen keine Handlangerarbeiten machen, sondern die Chance bekommen, aufzusteigen und sich weiterzuentwickeln“, stellt Birgit Schierbaum (48) fest. Die diplomierte Geografin ist Leiterin der Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit beim Bonner Verein für Pflege- und Gesundheitsberufe. Während ihres ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe in Bornheim bei Bonn lernte die Mutter von zwei erwachsenen Kindern hautnah viele Menschen kennen, „die ihr Leben lang Krieg, Unterdrückung, Unrecht und Perspektivlosigkeit erlebt haben“. Diese Begegnungen waren „so intensiv und so persönlich“, dass ihr einige der betreuten Migrant/-innen richtig ans Herz wuchsen. Birgit Schierbaum beschloss, die Geflüchteten dabei zu unterstützen, „dass sie wirtschaftlich unabhängig werden, einen sinnstiftenden Beruf und gute Bleibeperspektiven bekommen“.

### Menschen fit machen für den Einstieg in einen Pflegeberuf

2016 startete die begeisterte „Anpackerin“, wie Birgit Schierbaum gerne von ihrer Familie bezeichnet wird, gemeinsam mit der quirligen Pflegepädagogin Shilan Fendi (33) das Projekt „Willkommen in der Pflege!“. Innerhalb von drei Jahren sollen gut 100 Menschen für den Einstieg in einen Pflegeberuf fit gemacht werden. Überraschenderweise sind es vor allem Männer aus dem Irak, aus Syrien oder Afghanistan und unverheiratete Frauen aus



diesen Ländern, die sagen: „Bitte zeigen sie uns, was Pflege ist.“ „Gerade Berufe wie die Altenpflege kennen viele gar nicht, weil die Pflege in ihren Herkunftsländern wie Afrika oder dem Irak meist eine Sache der Familien ist“, weiß Shilan Fendi zu berichten.

Für beide Gründerinnen ist es „ein Herzenswunsch“, Migrant/-innen eine Chance zu geben, „ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, eigene Entscheidungen zu treffen, sicher und zufrieden zu leben“. Die beiden Frauen sind sich einig: Dies gelingt, wenn sich dank „Willkommen in der Pflege!“ die Sprachkenntnisse verbessern, die Teilnehmer/-innen in ein Unterstützernetzwerk eingebunden werden, in dem auch persisch und arabisch gesprochen wird. Sie sollen Eigeninitiative entwickeln und sich schulisch qualifizieren können. „Ein Beruf in der Altenpflege verbessert die Bleibechancen, bietet gute Beschäftigungs- und Aufstiegsperspektiven und kann großen Spaß machen.“

### **Learning by Doing Lösungen finden**

Wie viele freiwillige Helfer/-innen hat Birgit Schierbaum ihr Engagement für Geflüchtete mit einem Deutschkurs begonnen. Schnell stellte die Bornheimerin fest: „Vielen Menschen konnte man gar nicht gerecht werden, manche Analphabeten waren völlig überfordert.“ Das hat die zertifizierte Projekt- und Prozessmanagerin „so gefuchst“, dass sie nicht locker ließ und Learning by Doing immer wieder nach Lösungen suchte. Ihre Motivation: „Mir geht es super gut, ich möchte, dass es den Geflüchteten auch gut geht. Eine afghanische Frau, die so jung ist wie meine eigenen Kinder, wurde als Kind verheiratet und bekam mit 12 Jahren ihre erste Tochter. Ihr Mann wurde später von den Taliban hingerichtet“, erinnert sich die Kommunikationsexpertin. Es berührt Birgit Schierbaum spürbar, wenn sie davon erzählt, dass die Afghanin mit ihren zwei Kindern die Flucht schaffte und jetzt zusammen mit sieben Familienmitgliedern in Bornheim lebt. „Allein dieser Fleiß. Sie ist in meinem Kurs alphabetisiert worden, spricht inzwischen gut deutsch.“ Mittlerweile betreut die Bornheimerin die afghanische Familie sehr eng ehrenamtlich und hat Patenschaften übernommen. Gelegentlich wird gemeinsam gekocht, „dann sitzen auch mein Mann und meine Kinder mit am Tisch.“ Als eine Afghanin zuletzt ein Kind bekam, wurde Birgit Schierbaum zur Großmutter ehrenhalber ernannt.

### **Einen möglichst niederschweligen Einstieg in die Pflegeberufe ermöglichen**

Solche Erlebnisse haben die professionelle Fundraiserin veranlasst, gemeinsam mit Shilan Fendi das Bonner Qualifizierungsprojekt „Willkommen in der Pflege!“ zu starten. Für ihre

Schützlinge würden sie sich freuen, wenn sie im Rahmen des Stipendienprogrammes „ANKOMMER. Perspektive Deutschland“ der KfW Stiftung und der Social Impact gGmbH den mit 20.000 Euro dotierten Special Impact Award gewannen. Nicht nur das Coaching im Social Impact Lab Frankfurt bringt die Gründerinnen einen Schritt näher an ihr Ziel. Auch das Startgeld des 2017 erstmalig ausgerufenen Preises für Social Entrepreneurs würde dem Projektteam in der Gründungsphase helfen, um Geflüchteten diesen möglichst niederschweligen Einstieg in die Pflegeberufe zu ermöglichen: Teilnehmer/-innen ihres Qualifizierungsprogramms können begleitend Deutsch lernen, ihren Hauptschulabschluss nachholen oder Kinderbetreuung nutzen. Und sie wollen diejenigen beim Behördenparcours begleiten, die „den Beruf in der Heimat gemacht haben und nicht wissen, wie man das Anerkennungsverfahren durchläuft“. Beide helfen offenbar wirklich gern „und haben noch nie das Gefühl gehabt, das nichts zurückkommt“.

### **Erfolgreich das Projekt „Mütter mit Migrationshintergrund“ geleitet**

Shilan Fendi stammt aus dem Nordirak und leitet seit zwei Jahren erfolgreich in Bonn ein Vorläuferprojekt, das sich ausschließlich an „Mütter mit Migrationshintergrund“ richtete. Die Mütter waren so „euphorisch über diese Chance“ dass die beiden Bonnerinnen nun versuchen, dies auch anderen zu ermöglichen. Shilan Fendi war sieben Jahre alt, als sie 1991 mit ihren drei Schwestern mit Schleppern vom Nordirak in die Türkei flüchtete. Von dort konnte sie allerdings mit dem Flugzeug weiterreisen. „Das hat mein Vater ermöglicht, ein Peshmerga, der gegen Saddam Hussein gekämpft hat.“ Nachdem ihn eine Granate getroffen hatte, war er erst in den Iran, dann weiter nach Deutschland geflüchtet. „Mein Vater ist ein guter Netzwerker. Als wir ankamen, hatte er schon eine eigene Wohnung.“ Shilan Fendi empfindet es im Nachhinein als „große Stärke, dass sie selbst eine Flucht durchlebt hat“. Die vielen Geflüchteten in Deutschland erinnern die Dozentin für Pflege- und Gesundheitsberufe an ihre Vergangenheit. Der gute Start vor über 25 Jahren war für sie einer der Gründe, „Willkommen in der Pflege!“ zu starten. Sie kann sich vor allem gut einfühlen in die Frauen, die auf der Suche sind nach einem festen Job, der ihnen Unabhängigkeit gibt.

### **„Immer ist jemand da, der hilft, dass sie ,gehen lernen’.“**

Die Sprachbarriere führt oft dazu, dass geflüchtete Frauen unterschätzt werden. Fendis Mutter war 36 Jahre alt, als sie nach Deutschland kam. Erst mit 50 besuchte sie einen

Integrationskurs. „Bei den Geflüchteten gibt es viele tolle Frauen wie meine Mama, die aber vergessen werden.“ Fendi klingt gerührt, wenn sie sagt, dass die Migrantinnen ihre Kurse wie „eine Krabbelgruppe“ erleben. „Immer ist jemand da, der hilft, dass sie ‚gehen lernen‘.“ Als die Kurdin während ihres Studiums der Pflegepädagogik nebenbei in einem Seniorenheim arbeitete, erlebte sie „ihre schönste Zeit“, weil sie gemeinsam mit den älteren Menschen den Tag gestalten konnte. „Ich bin bilingual, spreche Deutsch und kurdisch und kann verschiedene Perspektiven einnehmen. Aufgrund meiner interkulturellen Ethn Kompetenz weiß ich, wie man andere Kulturen am besten anspricht.“ Shilan Fendi ist nicht nur ausgebildete Kranken- und OP-Schwester. Sie will nach ihrem Masterstudium noch promovieren, damit ihre Mutter endlich offiziell „Doktor Fendi“ zu ihr sagen kann.

Es freut die Gründerinnen, dass die Nachfrage enorm ist, auf beiden Seiten. Perspektivisch soll der Ansatz ausgeweitet werden auf andere Berufe wie Kochen, Hauswirtschaft oder Bürokaufrau/-mann. „Wir arbeiten mit Altenpflegeeinrichtungen zusammen und wissen: diese Fachkräfte werden auch gebraucht. Außerdem haben die beiden Frauen bereits Kooperationen mit Krankenhäusern angestoßen und wollen weitere Kooperationspartner ins Boot holen. Birgit Schierbaum ist sich sicher: „So wie wir mit den geflüchteten Menschen umgehen, so werden wir in den nächsten Jahren zusammen leben. Noch haben wir die Möglichkeit, das zu gestalten.“

Das ANKOMMER-Stipendium hat eine Laufzeit von bis zu acht Monaten. Es beinhaltet Leistungen im Gegenwert von 12.500 Euro – darunter Coaching, Fachberatung und Workshops durch Social Impact und einen Co-Working Arbeitsplatz. Der „Special Impact Award“ richtet sich an Personen und Organisationen, die eines der Qualifizierungsprogramme „ANKOMMER. Perspektive Deutschland“ oder „AndersGründer“ erfolgreich abschließen. Beide Stipendien- und Förderprogramme sind gemeinsame Initiativen der KfW Stiftung und der Social Impact gGmbH sind.

Der Award soll die grundsätzliche Bedeutung von Social Entrepreneurship für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und Wirtschaft besonders hervorheben. Eine Experten-Jury bewertet kurz vor Ende des Stipendiums die entwickelten Konzepte und entscheidet über den besten Lösungsansatz. Die Bekanntgabe und Prämierung der Preisträger des „Special Impact Awards“, der in insgesamt drei Kategorien vergeben wird, erfolgt im Rahmen der Abschlussveranstaltung zum Projekt „ANKOMMER. Perspektive Deutschland“ am 6. Juni 2017 mit Schirmherrin und Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries.